

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 61/62 (1913)
Heft: 25

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Species auf die Auflösung der Gleichung $a^n = c$ nach n , also die dritte Operation der dritten Stufe, für die das kommutative Gesetz $f(x, y) = f(y, x)$ nicht gilt; vom transzendenten Standpunkt die sonst fehlende Integralfunktion von $x - 1$. Wenn auch erst Cauchy den Entwicklungen in Eulers unsterblicher „Introductio“ von 1748 die volle Strenge gab, so geht doch unsere ganze heutige Behandlung der Logarithmen in den höheren Schulen auf den Riesen zurück, auf dessen Schultern die ganze moderne reine und angewandte Mathematik nach Form und Inhalt ruht.

Miscellanea.

Eidg. Technische Hochschule.

Dr. Carl Attenhofer hat sich im 77. Altersjahr aus Gesundheitsrücksichten genötigt gesehen, sein Amt als „Universitäts-Musikdirektor“ niederzulegen. Wir erwähnen diese nichts weniger als technische Angelegenheit hier deshalb, weil Attenhofer in seiner Eigenschaft als Dirigent des Studenten-Gesang-Vereins gewissermassen eine studentische Personalunion zwischen der Universität und der Technischen Hochschule in Zürich bedeutete. Eine grosse Zahl unserer Leser und Mitarbeiter gehören dieser Studentenverbindung an und nehmen deshalb lebhaften Anteil an dem Rücktritt ihres hochgeschätzten Direktors, der als Nachfolger Franz Abts und Wilh. Baumgartners während voller 94 Semester den Dirigentenstab des Studenten-Gesang-Vereins geführt hat, den er jetzt den jüngern Händen von Musikdirektor Volkmar Andreae überlässt.¹⁾ Wir sind sicher, in ihrer Aller Namen zu sprechen, wenn wir dem greisen treuen Freunde der studierenden Jugend auch an dieser Stelle von Herzen noch einen friedlichen Lebensabend wünschen!

Etwas voreilig, wie uns der Gefeierte nachträglich berichtete, hatten wir zum 15. Dezember 1912 Professor Dr. F. Hennings unsere Glückwünsche zur Feier seines 75. Geburtstages dargebracht. Heuer können wir diese, ohne Gefahr zu laufen, neuerdings Lügen gestraft zu werden, umso herzlicher wiederholen und unserer Freude erneuerten Ausdruck geben, den geschätzten Lehrer und Kollegen immer gleich rüstig an der Arbeit zu sehen. Seine Zuhörer haben ihm an dem Tag auf der Hochschule einen feierlichen und herzlichen Empfang bereitet.

Doktorpromotion. Die Eidg. Technische Hochschule hat dem diplomierten Maschinen-Ingenieur Herrn Eduard Fankhauser aus Trub (Bern) die Würde eines Doktors der technischen Wissenschaften (Dr. sc. techn.) verliehen (Dissertation: Experimentelle und theoretische Untersuchungen über die Festigkeit von Kegel- und Kugelböden).

Professor Dr. Albert Einstein hat auf Ende März kommenden Jahres seine Entlassung von der Stelle als Professor für *theoretische Physik* an der Eidg. Technischen Hochschule erbeten, die ihm vom Bundesrat unter Verdankung der geleisteten Dienste gewährt wurde.

Versuchsstände für Lokomotiven. Zur Vornahme vollständiger Leistungsversuche an fertigen Dampflokomotiven bestehen gegenwärtig sechs Versuchsstände, von denen sich vier in Amerika und zwei in Europa vorfinden. Der bedeutendste und zugleich neueste dieser Versuchsstände ist von der Universität von Illinois errichtet worden und ist bereits zur Prüfung von Lokomotiven der Bauart „Consolidation“ von gegen 200 t Dienstgewicht benutzt worden. Beschreibungen dieses Prüfstandes, die in „Engineering News“ und in der „Revue de Mécanique“ veröffentlicht sind, entnehmen wir die folgenden wesentlichen Einzelheiten der Versuchsanordnungen: Die Radsätze der Triebräder der zu untersuchenden Lokomotive kommen auf festgelagerte walzenförmige Rollsätze zu stehen, auf deren Achse hydraulische Bremsen nach Bauart Alden aufmontiert

¹⁾ Das beigefügte Bild ist nach einer im Oktober 1913 gezeichneten Original-lithographie von 25 × 34 cm Bildgrösse verkleinert.

sind. Diese Bremsen, welche die volle Lokomotivleistung durch Erwärmung des Zirkulationswasser aufzunehmen vermögen, sind für je 2500 kg Zugkraft gebaut und zu zweien je auf einen Rollatz angeordnet. Die Lokomotive ist ferner an ein Zugdynamometer nach Bauart Emery angespannt, das die bei der Bremsung entwickelte sog. Hakenzugkraft auf Oeldruck überträgt und automatisch registriert. Das verwendete Dynamometer ist für 54,6 t Zugkraft

gebaut und übertrifft damit die Zugkraft der mächtigsten bisher gebauten Mallet-Lokomotiven um 7 t. Um die Menge des durch das Blasrohr mitgebrachten Brennmaterials aufs genaueste bestimmten zu können, ist an den Lokomotivschlot ein längeres horizontal angeordnetes und inwendig mit Asbest garniertes Sammelrohr angeschlossen, das in einen in ein Hochkamin von 15 m fördernden Exhaustor einmündet. Die schweren Aschenbestandteile bleiben dann im horizontalen Rohr liegen, während die leichte Flugasche den Exhaustor durchstreicht, an dessen Austrittsöffnung sie durch einen Separator abgefangen wird.

Das deutsche Kompass-System in Frankreich. Mit dem 1. Januar 1914 wird, nach Bericht der „Frkf. Ztg.“, Frankreich, wie früher schon England, das deutsche System der Kompass-Einteilung auf allen seinen Seekarten, in seinen Seehandbüchern, Nachrichten für Seefahrer und Leuchtfeuerverzeichnissen einführen. Damit treten höchst wichtige Änderungen ein, die im Interesse der Seeschiffahrt sehr zu begrüssen sind. Die bisherige Zugrundelegung des Meridians von Paris auf allen französischen Seekarten hatte von jeher Umrechnungen erfordert, die nun

mehr fortfallen, da vom 1. Januar ab alle Neuerscheinungen oder Neudrucke auf dem Gebiete der Meereskartographie, soweit sie in Frankreich herausgegeben werden, als Nullmeridian den *Meridian von Greenwich* zur Grundlage nehmen werden. Mit der Annahme der deutschen Kompass-Einteilung werden jetzt alle Peilungen und Kurse rechtsweisend in Graden von 0 bis 360 Grad angegeben werden. Bisher fand sich auch auf allen französischen Seekarten als Abkürzung für das Wort „Ouest“ die Bezeichnung O. Es liegt auf der Hand, dass durch dieses O, das dem deutschen „Osten“ entspricht, sehr häufig schwerwiegende Versehen in Bezug auf die Kursrichtung der Schiffe herbeigeführt wurden. Hierin wird nun vom 1. Januar ab eine Änderung dahin eintreten, dass als Abkürzung für „Ouest“ anstelle des bisher gebräuchlichen O ein W tritt.

Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914. Im Anschluss an unsere Mitteilung unter *Szeneriebahn und Heimat-schutz* auf Seite 335 der letzten Nummer erscheint es uns angezeigt, auch folgende Einsendung eines Kollegen aus dem „Bund“ vom 11. d. M. wiederzugeben:

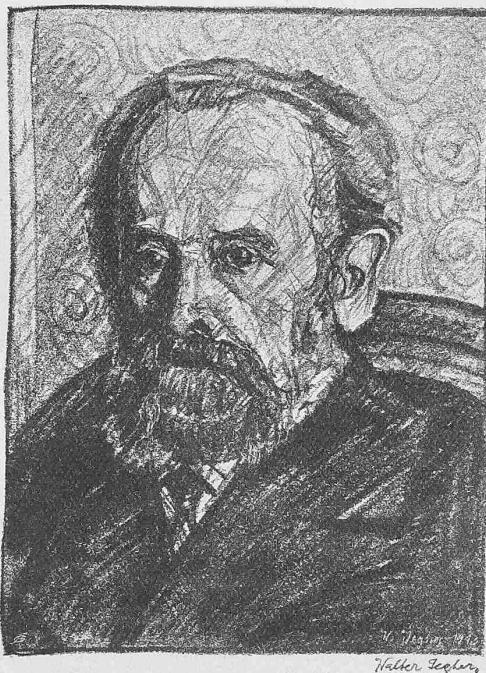
„Heimatschutz und Landesausstellung.“

Aus einer Mitteilung unter diesem Titel im Morgenblatt des „Bund“ vom 11. Dezember kann man schliessen, ich sei für die Szeneriebahn neben dem Dörfli fast begeistert. Das stimmt nicht. Ich wünsche die Bahn ins Pfefferland. Dem Architekten ist aber mit fruchtbaren Protesten und langatmigen Erklärungen nicht geholfen, er hat sich mit unabänderlichen Tatsachen abzufinden und diesen, wenn irgend die Möglichkeit besteht, die besten Seiten abzugewinnen.

Karl Indermühle, Architekt B. S. A.“

Herr Indermühle hat es, wie uns berichtet wird, übernommen, für diesen importierten Fremdkörper die äussere architektonische Angliederung an die *Schweizerische Landesausstellung* zu bearbeiten.

Eine Unternehmer-Streikversicherung. Am 12. Dezember wurde in Berlin von der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände eine „Zentrale der deutschen Arbeitgeberverbände für Streikversicherung“ gegründet. Der neuen Organisation sind sofort Verbände und Entschädigungs-Gesellschaften mit einer Gesamtlohn-



Dr. h. c. Carl Attenhofer,

von 1866 bis 1913

Direktor des Studenten-Gesangvereins Zürich.

summe von 704 Millionen Mark und einer Arbeiterzahl von 675 000 Mann beigetreten. Das Präsidium wurde dem Vorsitzenden der genannten Vereinigung, Fabrikbesitzer Ingenieur Garvens (Hannover), die Geschäftsführung dem Syndikus Dr. Tänzler übertragen.

Schweiz. Bundesrat. Zum Bundespräsidenten für 1914 hat die Bundesversammlung am 11. Dezember Herrn Bundesrat Dr. jur. Arthur Hoffmann von St. Gallen und zum Vizepräsidenten Herrn Bundesrat Dr. jur. Giuseppe Motta gewählt.

Die Departements-Verteilung für 1914 ist vom Bundesrat wie folgt vorgenommen worden:

Departement des Auswärtigen	HH. Bundespräsident	Vorsteher	Vertreter
Departement des Innern	Bundesrat	Cafonier	Müller
Justiz- und Polizeidepartement	"	Müller	Förer
Militärdepartement	"	Decoppet	Hoffmann
Finanz- und Zolldepartement	"	Motta	Schutthess
Handels-, Industrie- und Landwirtschafts-Departement	"	Schulthess	Calonder
Post- und Eisenbahn-Departement	"	Förer	Decoppet

Schweizer. Bundesbahnen. Das neue Aufnahmegebäude des *Bahnhofs St. Gallen*, das durch Architekt A. von Senger auf Grund des ihm s. Z. beim Wettbewerb im Verein mit seinem seither verstorbenen Kollegen R. Kuder zuteil gewordenen I. Preises¹⁾ ausgeführt und auch im Innern ausgestattet worden ist, soll am 23. d. M. seiner Bestimmung übergeben werden. Das Ereignis wird am 22. d. M. durch ein Bankett in der Bahnhofrestaurierung gefeiert werden.

Das statliche neue Aufnahmegebäude im *Bahnhof Oerlikon* ist am 9. Dezember bezogen worden.

Normalspurbahn Locarno–Valmara. Mit Botschaft vom 6. Dezember 1913 empfiehlt der Bundesrat den eidgen. Räten ein Konzessionsgesuch für eine Normalspurbahn von Locarno längs des Langensees bis zur italienischen Grenze bei Valmara. Die Hauptverhältnisse der Linie sind: Länge 12390 m, Maximalsteigung 10‰, kleinster Krümmungshalbmesser 300 m. Das Tracé hält sich auf der Höhenkote von 205 m am S. B. B.-Bahnhof Locarno bis 225,4 m bei Station Brissago. Die Kosten werden veranschlagt zu 7 150 000 Fr., wovon 5 129 000 Fr. auf den Unterbau entfallen.

Von der 30 000 PS Dampfturbine System Zöelly, die von der A.-G. Escher Wyss & Cie an das Rheinisch-Westphälische Elektrizitätswerk im Sommer 1912 geliefert wurde, haben wir in Band LX auf Seite 109 unter Beigabe eines Bildes die wesentlichen Daten gebracht. Heute können wir berichten, dass in diesen Tagen eine zweite gleiche Maschine an denselben Besteller aus den Werkstätten von Escher Wyss & Cie zum Versand gelangt.

Konkurrenzen.

Bebauungsplan der Einwohnergemeinde Interlaken (siehe Band LXII, Seite 82, 139 und 167). Eingegangen sind 22 Projekte, wovon jedoch eines als unfertig und programmwidrig von der Beurteilung ausgeschlossen werden musste, sodass noch 21 Projekte zur Beurteilung blieben. Das am 15. und 16. Dezember versammelte Preisgericht hat vier Preise erteilt und zwar:

- I. Preis (2200 Fr.) Motto: „Beatus“, Verfasser: Meier & Arter, Architekten in Zürich.
- II. Preis (1600 Fr.) Motto: „4000“, Verfasser: Fritz von Niederhäusern, H. Rahm und André Strässle in Olten.
- III. Preis (1400 Fr.) Motto: „Bödeli“, Verfasser: J. & A. Ruegg in Zürich und J. Allemanspach in Gossau (St. Gallen).
- IV. Preis (800 Fr.) Motto: „Ramelii“, Verfasser: Arch. Niggli & Aug. Rufer und E. Blatter in Interlaken.

Mädchenanstalt in Sitten (Band LXII, Seite 154, 295 und 324). Der Gemeinderat von Sitten teilt mit, dass der mit der ersten Ehrenmeldung bedachte Entwurf „Marianne“ die Architekten Vifian und von Moos in Interlaken zu Verfassern hat.

Nekrologie.

† Oberst Schott. Während der Sitzung des Handwerker- und Gewerbevereins Burgdorf vom 8. Dezember, an der Robert Schott, Direktor des Baugeschäfts Gribi & Cie, teilnahm und soeben ein Votum abgegeben hatte, wurde er von einem Schlaganfall betroffen, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Schott war am 2. Juli 1857 in Lengnau geboren und hat seine Vorbildung am Gymnasium in Solothurn erhalten. Während des Studienjahrs 1876/77 besuchte er die Architektur-Abteilung der Eidg.

¹⁾ Siehe Band LI, Seite 297 u. ff, sowie Band LVIII, Tafel 22.

Technischen Hochschule und setzte dann seine Studien an der Technischen Hochschule in Stuttgart fort, wo damals unter den zahlreichen schweizerischen Architektur-Studenten ein fröhlicher Verkehr herrschte, der die Grundlage zu manchem dauernden Freundschaftsbund bildete. Nach Abschluss des Stuttgarter Studiums zog Schott nach Paris, wo er unter Professor Pascal ein weiteres Jahr an der Ecole des Beaux Arts seiner Ausbildung widmete. In die Heimat zurückgekehrt, eröffnete er 1885 in Delsberg ein Architekturbureau, trat aber bereits nach zwei Jahren in die Dienste der Eidgenossenschaft als Beamter der Direktion der eidgen. Bauten. Als solcher kam er in der ganzen Schweiz herum, u. a. auch nach Airolo, wo damals an den Gotthardbefestigungen gebaut wurde. Das gab die äussere Veranlassung, seiner Neigung zu folgen und sich ganz dem Militärfache zu widmen. Wir finden Oberst Schott so von 1896 bis 1902 als Geniechef der Gotthardbefestigung und dann von 1902 an als Instruktor des Genies. Gesundheitsrücksichten veranlassten ihn vor 9 Jahren, der militärischen Laufbahn zu entsagen und sich wieder dem Baufache zuzuwenden. Er trat in das Baugeschäft seines seither verstorbenen Freundes Hans Gribi in Burgdorf als Teilhaber ein und hat die Firma Gribi & Cie bis zu seinem Tode geleitet. Verschiedene von seiner Firma erstellte Brücken sind u. a. die Zeugen seines Wirkens auf diesem Gebiete.

Eigen waren Schott eine absolute Ehrlichkeit des Charakters und eine Offenheit, die die Wahrheit ungeschminkt sagt, ohne nach links oder rechts zu schauen. Auch bei ihm hat es sich gezeigt, dass ein solcher Mann zwar manchen stösst, dass aber einer so lauten Gesinnung schliesslich doch jedermann Achtung zollt. Hier von hat das überaus zahlreiche Trauergesellschaft, das ihm zur letzten Ruhestätte folgte, bereites Zeugnis abgelegt.

† A. Weiss. Ein unerwarteter und umso schmerzhafter Verlust hat die Stadt Zürich und mit ihr die zürcherische und die schweizerische Technikerschaft betroffen. Gasdirektor Ingenieur A. Weiss ist in Zürich nach einer schweren Blinddarmoperation am 16. Dezember ganz unerwartet verschieden. Seine Fachgenossen, auch weit über unsere Landesgrenzen, werden den unter ihnen hoch angesehenen sympathischen Mann schwer vermissen und die Zürcher besonders werden die Lücke hart empfinden, die sein frühzeitiger Heimgang geschaffen.

Wir hoffen, unsern Lesern in nächster Nummer sein Bild und einen Umriss seiner Lebenstätigkeit bringen zu können.

Literatur.

Aus Bernischen Landsitzen des XVIII. Jahrhunderts. Dreissig Rötelzeichnungen nach Originalblättern von Adolf Tièche, Kunstmaler in Bern. Format 31/45 cm in steifer Leinwandmappe. Selbstverlag des Künstlers, in Kommission bei Kaiser & Cie, Marktgasse, Bern. Preis 20 Fr.

Das prächtige Werk, aus dem wir mit gütiger Erlaubnis des Schöpfers der stimmungsvollen Bilder bereits in der ersten Nummer dieses Bandes (Tafel 2 bis 5) unsern Lesern vier Proben in etwa auf die Hälfte verkleinertem Massstab vorlegen konnten, erscheint nun zur Festzeit im geeigneten Moment, da jeder Freund vornehmer Altberner Architektur und Gartenkunst sich gerne um weitere Erinnerungsblätter an eine schöne lebensfrohe Vergangenheit Berns umsieht. Keinen bessern Vermittler kann er da finden als Tièche, der mit künstlerisch gereiftem Blick und sicherer Hand aus dem reichen Bern noch vorhandener Architekturschätze das beste und charakteristische herauszugreifen versteht. Hinsichtlich Charakterisierung des Werkes sei auf die Begleitworte zu den vorerwähnten vier Tafeln auf Seite 10 dieses Bandes verwiesen.

Wir wünschen dieser Mappe eine freundliche Aufnahme. Selten wird um so bescheidenen Preis so Gediegene geboten.

Schweizer Kalender für Elektrotechniker. Begründet von F. Uppenborn. Unter Mitwirkung des Generalsekretariats des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, herausgegeben von G. Dettmar, Generalsekretär des Verbandes Deutscher Elektrotechniker, Berlin. XI. Jahrgang 1914. In zwei Teilen. I. Teil: Taschenbuch in Brieftaschenform, gebunden. Mit 233 Figuren im Text. II. Teil: Nachschlagebuch auf den Arbeitstisch, geheftet. Mit 154 Figuren im Text. Zürich, München und Berlin 1914, Verlag von R. Oldenbourg. Preis zusammen 5 M.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse 5, Zürich II.